

Leisnig | Klosterbucher wehren sich gegen Extreme

Leisnig

Drei Klosterbucher Geschäftsleute ergreifen die Initiative. Sie wollen verhindern, dass Rechte und Linke in ihrem Ort erneut aufeinander prallen.

Heike Stumpf

Elsbeth Pohl-Roux saß am 29. Oktober im Gasthof des Ortes, als sich dort NPD-Anhänger zusammenfanden und erlebte mit, wie aus Protest dagegen Fensterscheiben der Wirtschaft zu Bruch gingen (wir berichteten).

„Wir wollen nicht, dass sich solche Gruppierungen in unserem Ort breit machen. Dann bleiben die Touristen mit Sicherheit aus“, sagte Elsbeth Pohl-Roux in ihrem und im Namen ihres Mannes sowie von Michael Unger. Letzterer ist Chef eines Abenteuer camps in Klosterbuch, die Pohls führen unter anderem ein Gästehaus und einen Kutschbetrieb.

Den Stadträten stellte die Klosterbucherin gestern Abend die Frage, wer sich für die Integration rechter und linker Jugendlichen einsetzt. Sie wollte wissen, wer an die Konsequenzen für den Tourismus denkt. Sie habe nach möglichen Wegen gesucht und sei dabei auf das Netzwerk für demokratische Kultur in Wurzen gestoßen, dessen Arbeit Vorbild sein könne. Und sie habe herausgefunden, dass der Freistaat im Programm „Weltoffenes Sachsen“ Projekte fördert, bei denen Jugendlichen Demokratie nahe gebracht wird und bei denen sie Freizeitangebote bekommen. „Bis 4. Dezember ist Zeit, einen Förderantrag zu stellen. Tut die Stadt Leisnig das nicht, dann werden wir drei Klosterbucher das in Angriff nehmen“, sagte sie.

Außerdem kündigte Elsbeth Pohl-Roux für Januar einen Informationsabend an. „Wir müssen die Sprache der Jugendlichen kennen, um ihre Gesinnung zu erkennen“, meint sie.

Von den Stadträten forderte Pohl-Roux ein zeitnahes Eingreifen, um die Gefahr abzuwenden, die sie und die weiteren Firmenchefs sehen. Konkretes nannte ihr Bürgermeister Heiner Stephan daraufhin nicht. Er sagte, dass die Kommune einiges an Jugendarbeit leiste und weiterhin das Gespräch zu jungen Leuten suche. Doch das Problem sei schwer anzupacken. Helfen müssten da auch Vereine und Privatpersonen. Was alle zusammen tun könnten, soll in den Parteien, in Ausschüssen und im kriminalpräventiven Rat diskutiert werden.

Für das gezeigte Engagement und den Mut dazu bedankten sich Wolfgang Rölle und Hansjörg Oehmig (beide CDU) bei Elsbeth Pohl-Roux. Vor allem Oehmig warnte aber davor, den extrem Links- oder Rechtsorientierten immer wieder ein Podium zu geben. „Dadurch laufen wir Gefahr, dieses oder jenes Zentrum zu werden. Bislang kann davon keine Rede sein.“